

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 9

Rubrik: Wehrsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

13. Militär-Skihindernislauf in Hinwil, 27. Januar evtl. 3. Februar 1957

1. **Startberechtigung:** Sämtliche Mitglieder des SUOV; alle übrigen Of., Uof., Gfr. und Sdt. der Armee, der Polizei, des Festungs- und Grenzwachtkorps.
2. **Wettkampf:** Einzelwettkampf mit zusätzlicher Gruppenwertung (Gruppen zu vier Mann der gleichen SUOV-Sektion, der gleichen Armee- und Polizeieinheit, des gleichen Festungswacht- und Grenzwachtkorps, des gleichen militärischen Vereins oder der gleichen politischen Gemeinde).
Kat. A: Angehörige des SUOV, Auszug (1921 und jüngere), Landwehr (1909—1920), Landsturm (1908 und ältere).
Kat. B: Uebrige Angehörige der Armee; gleiche Heeresklassen. Aufteilung aller Klassen in Langlauf- und Tourenski.
3. **Leistungsanforderungen:** 4—5 km Laufstrecke, Höhendifferenz 200 m, Ueberwindung von natürlichen und künstlichen Hindernissen, HG-Werfen (Wurfkörper HG 43, Distanz 20 m, Zieldurchmesser 3 m), Schießen (3 Patr., 30 Sek. Einzelfeuer auf Ziegelziele, 100 m Distanz), Abfahrt mit obligator. Toren.
4. **Tenue:** Mütze, Mannschaftshose, Gebirgsbluse, Leibgurt ohne Seitengewehr, Patronentaschen für 24 Patronen, Karabiner, Rucksack (Gewicht 8 kg inkl. Karabiner).
Die kursiv gesetzten Ausrüstungsgegenstände sind mitzubringen.
5. **Startfolge:** Zeitabstände eine Minute. Ausgeloste Startfolge. Beginn des Laufes voraussichtlich 0900.
6. **Einsatz:** Fr. 8.— pro Einzelläufer (Mittagessen Fr. 2.50 inbegriffen), Mitglieder des KUOV Zürich und Schaffhausen Fr. 4.—, Fr. 4.— zu Lasten des KUOV. Jede gemeldete Gruppe Fr. 5.— Gruppeneinsatz. (Postcheckkonto VIII 36792, Hinwil.)
7. **Anmeldungen:** Nur auf offiziellem Formular bis 18. Januar 1957 (Poststempel) an *Wm. Hans Leutwyler, Walderstraße, Hinwil*. Startgelder müssen gleichzeitig einbezahlt werden. Von gemeldeten Läufern, die nicht zum Start erscheinen, werden Fr. 2.— vom einbezahlten Startgeld als Unkostenbeitrag zurückbehalten. Es sind nur gemeldete Läufer startberechtigt, die das Nenngeld einbezahlt haben. Läufer, die das Startgeld verspätet einbezahlt haben, müssen bei der Materialfassung die Einzahlungsquittung vorweisen.
Die Wettkampfbestimmungen werden dem definitiv Angemeldeten mit dem Programm und der Startliste 6 Tage vor dem Wettkampf zugestellt.
8. **Appell der Teilnehmer:** 27. Januar evtl. 3. Februar 1957, 0815 beim Bahnhof Hinwil.
9. **Versicherung:** Die Teilnehmer sind nur gegen Unfall (jedoch nicht gegen Krankheit) versichert (Mitglieder des SUOV durch Vereinsversicherung, im Dienst stehende Wehrmänner durch Militärversicherung, übrige Teilnehmer durch Kollektivversicherung).
10. **Auszeichnungen:** *Einzelläufer:* Tagessieger = Goldmedaille, prozentuale Abgabe von Silber- und Bronzemedailles an alle Heeresklassen (Unterteilung in Langlauf- und Tourenski). — *Gruppen:* Gruppenplaketten und Wanderpreise.
11. **Unfall- und Schadenmeldung:** Unmittel-

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die stetige, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Guerillakriegführung auch in der Schweiz?

Anmerkung der Redaktion:
Zu unserem Thema «Welche Lehre können wir Schweizer für unsere Landesverteidigung aus der Tragödie Ungarns ziehen?» veröffentlichen wir einen weiteren Diskussionsbeitrag, der ebenfalls, obwohl er Ungarn nicht erwähnt, aus diesen Ueberlegungen heraus entstanden ist.

Die Schweiz als Kleinstaat wird im Kriegsfall immer gegen eine Uebermacht zu kämpfen haben. Wir sind deshalb ganz besonders auf eine Kampfführung angewiesen, die es uns ermöglicht, eine wirksame Entfaltung dieser tödlichen Uebermacht zu verhindern. Gerade aus diesem Grund darf unsere Armee niemals eine Kopie einer ausländischen Großmachtarmee werden. David wäre es sicher auch nicht eingefallen, Goliath mit den Mitteln des Riesen, mit der Kraft, zu besiegen. Er wählte Kampfmethoden, denen der Mächtigere nicht gewachsen war. So wird es sich bei der Verteidigung unseres Landes auch nicht darum drehen, dem Feind in Form einer geschlossenen Großmachtarmee en miniature etwa im Flachland die Stirne zu bieten. Viel eher werden wir, geschickt das Gelände ausnützend, den Gegner zwingen, sich uns zum Kampfe zu stellen, wo es uns am besten erscheint. Dieser Kampf im kuperten, unübersichtlichen Gelände ist aber für das Feldherrnauge alter Prägung recht «unschön» und «ummilitärisch», da nichts mehr von geschlossenen Aktionen und Verschiebungen ganzer Divisionen und Armeekorps zu sehen wäre. Vielmehr muß und wird es im Ernstfall so herauskommen, daß es der Gegner mit wohlausgebildeten und wohlorganisierten starken und gut bewaffneten, aber ziemlich ortsgewundenen Verbänden zu tun hat. Diese Kräfte müssen sich aus Männern rekrutieren, die jedes Stück Boden ihres Abschnittes genau kennen, die zudem nicht auf den Nachschub über weite Strecken angewiesen sind, sondern sich aus eigenen, bombensicheren Magazinen versorgen können. Man

würde beim Gegner bald von einem wohlorganisierten Guerillakrieg sprechen. Er wäre gezwungen, sich dieser unserer Kampfweise anzupassen. Das bedeutete aber, daß er seine Ueberlegenheit an Menschen und Material nicht mehr in die Waagschale werfen könnte und mit sehr langwierigen und verlustreichen Kämpfen zu rechnen hätte. Wollte er sich in unserem Lande festhalten, so wäre er durch unsere eigene Kampfweise gezwungen, unverhältnismäßig große Reserven in ständiger Einsatzbereitschaft zu halten.

Würde der Gegner zudem noch große Mengen panzerbrechender Waffen, die auch von der Zivilbevölkerung bedient werden könnten (siehe Vorschlag Kpl. Eich in Nr. 7/56), zweckmäßig in unserem Gelände verteilt, so müßte er sich eine allfällige Aktion auf unser Land erst recht wohl überlegen, d. h., er würde unter all den geschilderten Umständen wohl nur dann bei uns einbrechen, wenn er keine andere Wahl mehr hätte.

Zusammenfassend stellen wir fest: Die Zeiten der zusammenhängenden Verteidigung, wo ganze Divisionen oder Armeekorps geschlossen kämpfen und sich verschieben, sind für unsere Verhältnisse vorbei (wenn sie überhaupt je einmal existiert haben seit dem Ersten Weltkrieg!). Nicht nur die Atomkriegführung, sondern auch unser unübersichtliches, «starkes» Gelände verlangt Auflockerung, Kampf in kleinen Verbänden. Im Ernstfall würden wir daher in kürzester Zeit zur Guerillakriegführung greifen (müssen)! Wären wir dann diesen Aufgaben wohl gewachsen?

Frage: Sollte der Ausbildung zum Guerillakrieg, einer typischen Kampfform für unser Gelände und auch für unsere Kleinararmee, nicht schon in Friedenszeiten bedeutend mehr Achtung geschenkt werden? Sollte man nicht ganz auf die großen Manöver verzichten, zugunsten einer systematischen Kleinkriegführung, wie wir sie weiter oben geschildert haben? Guerilla.

- bar nach Ankunft am Ziel im Wettkampfbüro, Gasthof Hirschen, Hinwil.
12. **Mutationsmeldung:** Bis spätestens zum Appell (Ziff. 8). Standort des Mutationsbüros wird beim Appell bekanntgegeben. Nach 0830 werden keine Mutationen mehr berücksichtigt.
 13. **Veranstalter:** KUOV Zürich und Schaffhausen. Durchführende Sektion: UOV Zürcher Oberland.

Die schweizerischen Instruktions-Unteroffiziere . . . sind von bester soldatischer Haltung. Oberst a. D. F. von Gaertner.

Wenn

Passphotos dann

Pleyer - PHOTO

ZÜRICH BAHNHOFSTR. 106